

Mehr Fruchtgenuss

WENSLINGEN. Dora Meier setzt mit wachsendem Erfolg auf den Verkauf von Hauszwetschgen von Hochstamm-bäumen. Jetzt hat die ehemalige Biologie- und Geografielehrerin den Premio Slow Food 2009 erhalten. Angefangen hat ihr Engagement mit der Miete einer Trocknungs-maschine. > SEITE 37



Foto Daniel Desborough

lokaltermin

Heute Abend um neun Uhr ziehen in Ziefen wieder die **Nüünichlingler** durch das Dorf. Der alte Brauch findet mittlerweile in der ganzen Region Beachtung.

Erweiterung stockt

LANGENBRUCK. Die Erweiterung der Deponie Helfenberg ist ins Stocken geraten, nachdem die zuvor beschlossenen Ausgleichsmassnahmen zugunsten der Natur im Baugesuch nur teilweise aufgeführt waren. Das kantonale Bauinspekto-rat hat als Konsequenz einen Anlieferungsstopp erlassen. > SEITE 38

BAZ DIREKT. Sie erreichen die BaZ-Regionalredaktion in Liestal tagsüber unter **061 927 13 33**, abends unter **061 639 18 75** oder per E-Mail **land@baz.ch** oder **online@baz.ch**. Leserbriefe senden Sie bitte an **leserbrief@baz.ch**

Alter Dom in neuem Glanz

Arlesheim. Nach der Aussenrenovation kommt das Innere an die Reihe



In neuem Licht. Die Fassade des Doms wurde aufgefrischt, was auch der Madonnenfigur zugute kam (neu: unteres Bild). Fotos Henry Muchenberger/Christoph Stutz/Alexander Preobrajenski



PETER DE MARCHI

Die Fassade ist wieder frisch gereinigt, das Dach dicht, der Dachstock abgesichert. Zwölf Wochen ist an der Aussenhülle des Doms gearbeitet worden, jetzt lässt die Kirchengemeinde mit 50 000 Franken abklären, was im Inneren nötig ist.

Dombauchef Alois Schmidlin kniet nieder, klopft auf eine der Steinplatten im Mittelgang und sagt lakonisch: «Die ist durch.» Schmidlin ist momentan noch mit der Schlussabrechnung für die Aussensanierung beschäftigt, in Gedanken aber ist er längst einen Schritt weiter: Der Dom muss dringend auch im Inneren saniert werden. Die Kirchengemeinde hat für einen Planungskredit grünes Licht gegeben und 50 000 Franken gesprochen.

Stolz blickt Schmidlin später auf dem Rundgang an der Aussenfassade des Doms empor: «Die Kirche erstrahlt wieder in neuem Glanz.» Tatsächlich – die schwarzen Rufflecken und das Moos sind weg. Mit Wasser, Lappen und ein wenig Sandstrahlung ist die Hauptfassade gereinigt worden. Steinmetz und Bildhauer haben die Madonna über dem Portal und verschiedene Stuckelemente restauriert. Die Messingkrone der Madonna hat einen frischen goldenen Anstrich bekommen. Vor allem wenn die Sonne auf die Fassade scheint, werde der Unterschied zu vorher deutlich, sagt Schmidlin.

Knapp eine halbe Million Franken hat die Kirchengemeinde für die sanfte Aussenrenovation ausgegeben. In den rund 500 000 Franken ist nicht nur das Facelifting der Fassade enthalten. Zwischen 1000 und 2000 Ziegel sind ersetzt worden, und der Blitzschutz ist jetzt auf dem modernsten Stand der Technik.

Schliesslich wurde auch der Dachstock provisorisch repariert. Dort, wo sich der Dachstuhl bedrohlich zu senken begann, ist er mit Querbalken stabilisiert worden. Ein Provisorium, das hält, sagt Schmidlin; gleich den ganzen Dachstock zu reparieren, wäre viel zu teuer geworden.

RISSE UND LÖCHER. Denn Geld braucht die Kirchengemeinde jetzt für Arbeiten im Inneren der Kirche. In den nächsten Wochen werde geprüft, was an Arbeiten dringend erledigt werden muss, was machbar ist und was nur Luxus wäre, sagt Schmidlin. Als Fachmann kennt er die Probleme im Inneren des Doms, zumal sie schon seit Längerem offensichtlich sind.

Neben den Bodenplatten aus Stein, die überall Risse und Löcher aufweisen, muss auch die Heizung ersetzt werden. Die bestehende Elektroheizung sei eine unzeitgemässe Energieverschleuderung, sagt Schmidlin. Ihm schwebt vor, auch den Dom an den Wärmeverbund anzuschliessen, mit dem schon alle an-

deren Häuser am Domplatz geheizt werden. Auch die Wand- und Deckenmalereien müssen restauriert werden. Ihnen hat die Verschmutzung durch Kerzenrauch, Heizung und anderes im Laufe der Jahre ebenfalls stark zugesetzt.

Noch sei nichts beschlossen, betont Schmidlin und blickt auf die Kirchenbänke. Teilweise seien sie heute noch im Originalzustand, ist Schmidlin überzeugt, die Sitzflächen aber seien in der Vergangenheit bestimmt schon ausgetauscht worden. Sie sollen ebenfalls ersetzt werden. Doch Schmidlin weiss, dass solche Pläne an der Kirchengemeindeversammlung nur allzu gerne Widerstand provozieren und nicht selten die

Denkmalpflege auf den Plan rufen. Deshalb drückt er sich auch ganz vorsichtig aus und sagt nochmals: «Noch ist nichts beschlossen.»

DIGITALE BAUPLÄNE. Was den Domverantwortlichen ebenfalls Kopfzerbrechen bereitet: Es gibt keine Baupläne des Doms. Der gesamte Dom, vom Bauwerk bis zum Altar, wird deshalb durchgehend digital fotografiert – danach werden die Profilmessungen hineingezeichnet. «Der ganze Dom wird digital rekonstruiert», sagt Alois Schmidlin. Wenn einmal etwas passieren sollte, hätte man dann eben doch Baupläne in den Händen und könnte zerstörte Teile rekonstruieren.

Aus der Riesenfotografie werden Taschen

BAUVLIES WIRD RECYCLET. Der Arlesheimer Dom gehört zu den beliebtesten Fotosujets im ganzen Kanton – speziell natürlich für Hochzeitspaare, die sich nach der Trauung vor dem verspielten Barockbau ablichten lassen wollen. Drei Monate hätte im Sommer ein zweckmässiges, aber doch hässliches Baugeüst den Blick auf die prächtige Fassade versperrt. Das geht doch nicht, dachten sich die Verantwortlichen und hängten ein Bauvlies mit einer originalgetreuen Fotografie des

Doms vor das Gerüst. Jetzt, da das Gerüst weg ist, soll das rund 200 Kilo schwere Bauvlies, eine Art Kunststoff, nicht einfach weggeworfen, sondern wiederverwertet werden. Die Idee ist, aus dem Material Taschen zu nähen, sagt Alois Schmidlin. Man wolle den Auftrag an eine gemeinnützige Organisation vergeben. Zwei Offerten würden derzeit vorliegen, der Entscheid sollte demnächst fallen. Schmidlin schätzt, dass rund 300 Taschen genäht werden können. pdm

nachrichten

Gegen Verlängerung der Linien 70 und 80

LIESTAL/BASEL. Die Baselbieter Regierung will die Forderung nach einer Verlängerung der Buslinien 70 und 80 vom Aeschenplatz in Basel zum Bahnhof SBB nicht weiterverfolgen. Dies war im Landrat mit mehreren Vorstössen verlangt worden; zuletzt hatte das Parlament im Oktober 2008 eine Motion seiner Petitionskommission an die Regierung überwiesen. Diese beantragt dem Landrat nun aber, auf das Ansinnen doch nicht einzutreten. Dabei stützt sie sich auf Empfehlungen der Paritätischen Kommission von BVB und BLT. So sei ein stabiler Betrieb auf den verlängerten Linien wegen der hohen Verkehrsdichte auf der fraglichen Strecke nicht gewährleistet. Auch seien die Betriebskosten für das bereits gut erschlossene Gebiet sehr hoch. Mit der Verlegung der Bushaltestelle auf dem Aeschenplatz hin zur Tramhaltestelle sei zudem die bislang unbefriedigende Umsteigesituation verbessert worden. SDA

An der Haustür überfallen

LIESBERG. Ein 72-jähriger Mann ist am 15. Dezember in Liesberg an der Haustür überfallen und verletzt worden. Dies teilte die Polizei gestern mit. Gegen 22 Uhr klopfte der Täter bei dem Mann an die Tür. Dieser öffnete, worauf ihm der Täter eine Flüssigkeit ins Gesicht spritzte und ihn mit dem Messer bedrohte. Anschliessend wurde das Opfer gefesselt. Der Täter entwendete mehrere Tausend Franken Bargeld. Der Rentner musste ins Spital eingeliefert werden. Möglicherweise habe der Täter sein Opfer beim Geldabheben beobachtet, sagt Polizeisprecher Rolf Wirz. wap

SP will gemeinsame Verkehrsplanung

LIESTAL. Die SP Baselland bedauert, dass die Bemühungen um eine Stärkung des öffentlichen Verkehrs mit dem Budgetbeschluss des Basler Grossen Rates zur Linie 48 zurückgeworfen wurden. Einmal mehr zeige sich, dass gemeinsame Planungs- und Beratungsgremien fehlten. Die SP fordert deshalb als Konsequenz die Schaffung einer gemeinsamen bikantonalen Verkehrsplanungskommission. Und: Es sei zwar zu begrüessen, dass die Verlängerung der Linie 8 wieder auf die Traktandenliste gesetzt werden soll. Dies könne aber nicht gegen den Betrieb der Linie 48 ausgespielt werden.

Hundegebühren werden angepasst

AESCH. Der Gemeinderat hat beschlossen, per 1. Januar 2010 die Hundegebühren neu für alle Hunde pro Halter einheitlich zu erheben. Er hat diese auf 100 Franken pro Tier festgelegt. Dies sei in den meisten umliegenden Gemeinden Usanz, heisst es in einem Communiqué. Die bisher höheren Gebühren für den zweiten und alle weiteren Hunde pro Haushaltung fallen demnach weg. Nach einem entsprechenden Gerichtsurteil habe der Regierungsrat den Gemeinden gegenüber festgehalten, dass die Gebühren für den zweiten oder einen weiteren Hund nicht höher sein dürfen als für den ersten Hund.